

Im Haus des Deutschen Ostens in München (HDO) ist die neue Ausstellung „Deutsche Minderheit in Rumänien“ eröffnet worden. Grußworte bei der Eröffnung hielten Miheia-Mălina Diculescu-Blebea, die Generalkonsulin der Republik Rumänien in München, Paul-Jürgen Porr, der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR), Petra Loibl MdL, die Aussiedler- und Vertriebenenbeauftragte des Freistaats Bayern, Brunhilde Reitmeier-Zwick, Mitglied des Bundesvorstandes des Bundes der Vertriebenen, Bernhard Fackelmann, der Vorsitzende des Kulturwerks der Banater Schwaben, und Heidi Mößner von der Orts- und Kreisgruppe München des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland. Der HDO-Direktor Andreas Otto Weber begrüßte die prominenten Gäste, eröffnete die Ausstellung und lud ein zu einem Empfang mit Siebenbürger Spezialitäten.



HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber, Dr. Petra Loibl MdL, Generalkonsulin Miheia-Mălina Diculescu-Blebea, Dr. Paul-Jürgen Porr, Bernhard Fackelmann, Heidi Mößner von der Kreisgruppe München des Verbandes der Siebenbürger Sachsen, und Brunhilde Reitmeier-Zwick, Mitglied des BdV-Bundesvorstandes mit Trachtenträgern von der Kreisgruppe München des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland.

➤ Neue Wanderausstellung im Haus des Deutschen Ostens in München eröffnet

Die Deutschen in Rumänien sind eine der bedeutendsten Minderheiten in Europa“, sagte Petra Loibl in ihrem Grußwort. Sie hätte früher aus mehreren Gruppen bestanden, so die Aussiedler- und Vertriebenenbeauftragte des Freistaats Bayern. Dabei habe es sich um die Siebenbürger Sachsen, Banater Schwaben und Banater Berglanddeutschen, ferner die Bukovina- und Bessarabiendeutschen, Dobrudschadeutsche, Landler, Sathmarer Schwaben und Zipser gehandelt. „Sie alle lebten in enger Symbiose mit anderen Volksgruppen, was erst durch den aufkommenden Nationalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gestört wurde.“ Nach dem Zweiten Weltkrieg seien sie zwar nicht vertrieben, jedoch in großer Zahl in Lagern interniert worden. „Eine Zeit des Maryrums begann für die Deutschen im kommunistischen Rumänien.“

Nach der rumänischen Revolution von 1989 seien zunächst viele der Rumäniendeutschen ausgereist. Heute jedoch wür-

den mehr von ihnen in ihre „alte“ Heimat reisen als Angehörige anderer Minderheiten. „Ich war erst im August beim Großen Sachsenreffen in Hermannstadt“, so Loibl. „Die Deutschen aus Rumänien sind mir eine Herzensangelegenheit“, versicherte sie.

Über die Deutschen in Rumänien sprach auch Miheia-Mălina Diculescu-Blebea. Die Deutschen seien immer Brückenbauer gewesen, betonte die rumänische Generalkonsulin. „Die deutsche Minderheit hat einen wesentlichen Beitrag für unser Land geleistet.“ Ihr fünfzehnjähriger Sohn, der im Publikum des Abends saß, habe in der Schule als Fach die Geschichte der deutschen Minderheit gewählt. „Mir ist es eine Bereicherung, Freude und Ehre, heute hier zu sein“, schloß die gebürtige Kronstädterin.

„Ich kann diese Wanderausstellung nun schon zum 15. Mal

# Deutsche in Rumänien



Dr. Petra Loibl MdL und Generalkonsulin Miheia-Mălina Diculescu-Blebea.

eröffnen“, freute sich Paul-Jürgen Porr. In ihr werde die fast 900jährige Geschichte der Deutschen in Rumänien beleuchtet, so der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien. Das Forum habe die Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft in Bukarest gestaltet.

„Jeder Besucher wird diese Ausstellung informierter, wissen- der und nachdenklicher verlassen“, meinte Brunhilde Reitmeier-Zwick in ihrem Grußwort. Sie war in Vertretung von BdV-Präsident Bernd Fabritius gekommen.

Für die Banater Schwaben sprach Bernhard Fackelmann, der Vorsitzende ihres Kulturwerks. „Ich kam 1950 in Sankt- martin im Banat zur Welt und habe erst 1979 das Banat verlassen“, erzählte er. Er freute sich: „In der neuen Ausstellung können wir zeigen, wer wir waren, wer wir sind.“ Am Ende der Ver-

nissage lud Heidi Mößner von der Kreisgruppe München der Siebenbürger Sachsen zu einem üppigen Buffet mit Siebenbürger Leckereien.

Mit einem Glas Wein und einem Speckbrot in der Hand sahen die Gäste die neue Ausstellung an. Sie zeigt die facettenreiche Kultur und Geschichte der deutschen Minderheit in Rumänien. Die Schau spannt einen beeindruckenden zeitlichen Bogen über mehr als 850 Jahre und zeigt sowohl tiefgreifende Umbrüche als auch Kontinuitäten in der Entwicklung dieser Gemeinschaft. Die Ausstellung beginnt im 12. Jahrhundert, als die ersten deutschen Siedler das heutige Rumänien erreichten, und führt bis in die Gegenwart, in der Klaus Johannis, ein Vertreter der Siebenbürger Sachsen, das Amt des rumänischen Staatspräsidenten bekleidet.

## Die neue Ausstellung

Im Fokus der Präsentation stehen sämtliche deutschen Volksgruppen, die in Rumänien beheimatet sind. Das reicht von den Siebenbürger Sachsen über die Landler, Banater Schwaben und Sathmarer Schwaben bis hin zu den Berglanddeutschen, Zipsern, Bukowinadeutschen und Dobrudschadeutschen. Die Ausstellung beleuchtet in anschaulicher Weise die vielfältigen Herkunftsregionen und Einwanderungswege dieser Gruppen und ihre gemeinsame Geschichte als Minderheit seit 1918, die von Einheit und Diversität geprägt ist. Zusätzlich werden zentrale Themen wie die ethnische und religiöse Identität der deutschen Gemeinschaft in Rumänien, ihr kulturelles Erbe sowie ihre Rolle als Brückenbauer in den heutigen deutsch-rumänischen Beziehungen thematisiert.

Susanne Habel

Bis Freitag, 13. Dezember: „Deutsche Minderheit in Rumänien. Geschichte und Gegenwart im vereinten Europa“ in München-Au, Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5. Montag bis Freitag 10.00–20.00 Uhr.



Die Ausstellung zeigt die Geschichte der deutschen Minderheiten in Rumänien. Sie beginnt im 12. Jahrhundert, als erste deutsche Siedler das heutige Rumänien erreichen, und führt bis in die Gegenwart.



Bilder: Susanne Habel



Die Ausstellung mit ihren vielen Tafeln und Texten begleitet das Buch „Die deutsche Minderheit in Rumänien“. Bei der Eröffnung gibt es siebenbürgische Spezialitäten. Ganz rechts die Rundfunkjournalistin Dr. Renate von Walter.